

Einige Schüler kamen mit Verspätung

Bahnstreik Auswirkungen

LKR. BAD KISSINGEN (bcs/josch) Der Warnstreik bei der Bahn hat sich im Landkreis Bad Kissingen nicht so stark auf Pendler und Schüler ausgewirkt, wie in anderen Teilen Unterfrankens. Zwei Schüler des Münnerstädter Johann-Philipp-von-Schönborn-Gymnasiums verpassten wegen des Bahnstreiks den Unterricht. Aus der Schule hieß es: Als der Zug nicht wie gewohnt kam, gingen die Kinder wieder nach Hause. Eine Handvoll traf ein wenig zu spät in der Schule ein.

Beim Berufsbildungszentrum in Münnerstadt habe am Morgen ein halbes Dutzend Schüler angerufen und Bescheid gegeben, dass sie sich verspäten würden. Ob und wie viele wegen des Streiks gar nicht zur Schule kamen und wie viele Schüler wegen des Warnstreiks insgesamt verspätet im Unterricht saßen, war am Montag nach Angaben der Schule noch nicht klar.

Aus dem Schulamt für den Landkreis Bad Kissingen hieß es: Weil keine Grund- und Mittelschüler mit der Bahn zum Unterricht fahren, bekamen sie von den Streiks auch nichts zu spüren. Die Kinder werden mit Bussen zu den Schulen gebracht.

Streik auch an Stellwerken

Auf die Busunternehmen im Landkreis hatte der Streik kaum Auswirkungen. „Es gab lediglich einen Vorfall, bei dem ein Fahrgast erst zum Bahnhof gefahren ist, gewartet hat, und dann wieder mit uns in die Stadt gefahren ist“, informierte Philipp Weltz, Geschäftsführer des Stadtbusverkehrs. „Sein Anschlusszug in Schweinfurt war vom Streik betroffen.“

Die Bahnhöfe hatte auch der Kreisomnibusbetrieb im Blick: „Wenn ein Fahrgast abgesetzt wird, und nicht weiter kommt, muss der Fahrer Meldung in der Zentrale machen“, erklärte Geschäftsführer Claus Schubert. In der Zentrale sei jedoch keine Meldung angekommen.

Anders sah es für Pendler der Erfurter Bahn aus. „Wir haben zwar nicht gestreikt, waren aber mit dem Unterfranken Shuttle trotzdem vom Streik betroffen“, teilte Hella Tänzer für die Erfurter Bahn mit. Denn auch an den Stellwerken der Deutschen Bahn wurde gestreikt. „Auf der Strecke Gemünden – Bad Kissingen fielen deswegen von 7 bis 9 Uhr die Züge komplett aus.“ Ab 10.30 Uhr rollte der Schienenverkehr auf der Strecke wieder planmäßig.



Das tiermedizinische Labor Laboklin setzt seinen Wachstumskurs fort. Das Unternehmen will in der ehemaligen Kaserne, auf einer jetzt noch unbebauten Gewerbefläche in der Columbiastraße unmittelbar südöstlich seines angestammten Standorts an der Steubenstraße seine bisherigen Platzkapazitäten um 50 Prozent erweitern.

FOTO: SIEGFRIED FARKAS

Der nächste Expansionsschritt

Laboklin plant einen Neubau, der die Platzkapazitäten um 50 Prozent erweitern soll

Von SIEGFRIED FARKAS

BAD KISSINGEN Seit der Gründung vor bald 30 Jahren ist Laboklin beständig auf Wachstumskurs. An seinem ersten Standort in der Bad Kissinger Prinzregentenstraße blieb das Unternehmen bis 2006. Dann zog es an die Steubenstraße in der ehemaligen Kaserne. Schon 2012 wurde dort eine ansehnliche Erweiterung notwendig. Jetzt will das tiermedizinische Labor gleich über die Straße ein weiteres Labor- und Verwaltungsgebäude errichten. Nach den Worten von Einkaufsleiter Alexander Schrenk soll es die bestehenden Platzkapazitäten um 50 Prozent erweitern.

73 Meter lang

Als der Bauausschuss des Stadtrats jetzt über den Bauantrag debattierte, beschrieb das städtische Bauamt das Projekt als einen 73 Meter langen

Bau, der sich zwischen Columbiastraße und Steubenstraße erstrecken soll. Entscheidende Argumente gegen die Pläne taten sich in der Sitzung nicht auf. Das Gremium erteilte dem Bauantrag auf Empfehlung der Verwaltung einstimmig seine Zustimmung. Voraussetzung ist allerdings unter anderem, dass die Abstandsflächen eingehalten werden. In Bezug auf einige Detailfragen, wie etwa eine leichte Überschreitung der Baugrenze, hilft die Stadt mit Befreiungen.

Die Erweiterung ist nach den Worten von Alexander Schenk angesichts der anhaltend positiven Geschäftsentwicklung dringend notwendig. Das Unternehmen setzt deshalb auf eine möglichst kurze Bauzeit. Beginnen sollen die Arbeiten, wenn denn das Wetter mitspielt, nächstes Jahr im März. Bezogen werden solle der Neubau dann nach Möglichkeit im Frühjahr oder Som-

mer 2020. Für die finanzielle Größenordnung des Projekts spricht das Unternehmen von Investitionen im „höheren Millionenbereich“.

Hoffen auf kurze Bauzeit

Laboklin hat in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten übrigens nicht nur in Bezug auf seine Laborflächen expandiert. Zum Start Ende der 1980er Jahre ist in der Firmengeschichte von fünf Technischen Assistentinnen und LaborantInnen sowie drei Frauen in Büro und Buchhaltung die Rede. Aktuell, sagt Alexander Schrenk, habe das Unternehmen rund 360 Mitarbeiter. Nach Fertigstellung des Neubaus sollen noch einmal 30 Stellen hinzukommen.

Firmengründerin Dr. Elisabeth Müller und ihr Unternehmen beschränken ihre geschäftlichen Aktivitäten zudem schon lange nicht mehr nur auf Deutschland. 1997 eröffnete Laboklin in Österreich seine

erste Auslandsfiliale. Später kamen Labore in der Schweiz, Polen, der Slowakei, Großbritannien, den Niederlanden und Lettland hinzu. Zumindest mit Repräsentanten ist das Unternehmen nach den Angaben auf seiner Homepage darüber hinaus in Dänemark, Norwegen, Schweden, Finnland, Italien, Spanien und Tschechien vertreten.

Unternehmensgeschichte

Gegründet worden ist das tiermedizinische Labor Laboklin 1989 von Dr. Elisabeth Müller, Dr. Rüdiger Leimbeck und Prof. Dr. Bernd Sonnenschein als Nachfolgeunternehmen des Instituts für Darmdiagnostik Dr. Flaßhoff, das Deutschlands erstes tiermedizinisches Labor war. Seit Leimbeck und Sonnenschein 1998 aus dem Unternehmen ausschieden, ist Elisabeth Müller alleinige Geschäftsführerin.

Verbotsschild schon wieder weg

Dreimal abmontiert

OERLENBACH (dübi) Der Schilderwald an deutschen Straßen gefällt längst nicht jedem. Ob an dieser Ablehnung ein Delikt in Oerlenbach anknüpft? Dort hatte ein 20-Jähriger an seinem Privatparkplatz ein Schild nun schon zum dritten Mal von dem Baum, wo es angebracht war.

Der wiederholte Diebstahl ereignete sich in der Woche von Sonntag, 2. Dezember, gegen 15 Uhr, bis Sonntag, 9. Dezember, gegen 18.20 Uhr. Völlig unklar sind die Motive für das Delikt und wer für den Diebstahl verantwortlich ist. Die Polizei, Tel.-Nr.: 0971/714 90, bittet um Hinweise, die zu dem oder den bisher unbekanntem Schilderpflickern führen.

Kamera-Attrappe gestohlen

Keine Bilder vom Täter

BAD KISSINGEN (dübi) Dass es keine Bilder vom Dieb einer Kamera gibt, die er im Garten eines Mehrfamilienhauses in der Hemmerichstraße abmontierte, gibt es einen einfachen Grund. Bei dem Apparat handelte es sich um eine Attrappe. Der Unbekannte entfernte bei dem Übergriff zwischen Samstag, 18 Uhr, und Sonntag, 17 Uhr auch einen Bewegungsmelder. Jetzt sucht die Polizei unter Tel.-Nr.: 0971/714 90 Zeugen. Wer hat im Tatzeitraum Verdächtige auf dem Anwesen herumschrauben sehen?

Batterie ausgebaut

Motor blieb stumm

BAD KISSINGEN (dübi) Dass eine Autobatterie bei den aktuell sinkenden Außentemperaturen den Geist aufgibt, kommt schon einmal vor. Nicht schlecht staunte allerdings ein Autofahrer, als er bei seinem Citroën mangels Reaktion von dort unter die Motorhaube schaute. Die Batterie fehlte ganz. Ein Unbekannter muss sie zwischen Samstag, 17 Uhr, und Sonntag, 9.15 Uhr, aus dem verschlossenen Wagen gestohlen haben. Bislang fehlen Hinweise. Die Polizei sucht Zeugen.

„Wir brauchen ein Gegengewicht“

Rund 400 Menschen bilden am internationalen Tag der Menschenrechte die Kissinger Lichterkette

BAD KISSINGEN (lbo) Mit hundert Lichtern ein Zeichen für Menschenrechte setzen. Ein Zeichen für Hoffnung. Und eines gegen Hass, Gewalt und Ausgrenzung. „Dass so viele von euch heute hierher gekommen sind, macht mir Hoffnung. Deswegen zünde ich heute mit euch ein Licht an“, sagte Burkhard Hose. Der Würzburger Hochschulpfarrer, Autor und Menschenrechtsaktivist sprach zu den annähernd 400 Menschen, die am Montagabend eine

Lichterkette durch die Bad Kissinger Fußgängerzone bildeten – von der Stadtpfarrkirche über den Marktplatz bis zur Erlöserkirche. Hose erinnerte an die Menschenrechte. „Die Würde des Menschen ist unantastbar“, stehe in Artikel 1 des Grundgesetzes. Die Würde des Menschen sei nicht abhängig von Stimmungen und Mehrheiten im Land. „Unsere Aufgabe ist, dafür einzustehen. Da gibt es etwas, das nicht verfügbar ist, sondern Verpflichtung für uns alle.“

Matthias Karwath von der katholischen Stadtpfarrei hatte die Aktion initiiert und schnell Unterstützer gefunden: bei der evangelischen Kirche und den Freikirchen über gesellschaftliche Akteure wie Malteser und Caritas, bis zu Parteien, Gewerkschaft und Integrationsbeirat der Stadt. „Wir werden von allen großen gesellschaftlichen Akteuren unterstützt. Ich glaube, dass viele Menschen spüren, dass das Gleichgewicht in unserer Gesellschaft auf der Kippe steht“, sagte der Pfarrvikar. Radikale Bilder und hasserfüllte Sprache nach rechten Ausschreitungen in Chemnitz seien prägend gewesen. „Menschenrechte sind die Basis unserer Gesellschaft. Wenn die nicht bewahrt werden, kippt sie. Deshalb haben wir so eine breite Unterstützung“, glaubt Karwath. Ihm ist wichtig, dass sich die große, aber stille Mehrheit klar positioniert. „Es reicht nicht zu sagen: Ich bin dagegen. Wir brauchen ein Gegengewicht“, sagt er. Das können universal gültige Menschenrecht oder die christliche Botschaft sein: Beide stünden gegen Ausgrenzung von Andersdenkenden. Karwath vermisst ein deutliches Auftreten von Kirchen und Parteien. „Deshalb wollen wir da auch raus. Auf die Straße und in die Dunkelheit.“

„Wir haben den Wunsch, in einer Stadt zu leben in der die Menschen friedlich miteinander umgehen“, sagt Ana Maria Benevides Werner, Vorsitzende des Integrationsbeirats. Kissingen sei immer bekannt dafür gewesen, internationale Gäste offen willkommen zu heißen. „Wir wollen, dass die Stadt offen und gastfreundlich bleibt.“

Karin Reinshagen, Integrationsbeauftragte des Stadtrats, hat die Aktion mitorganisiert. „Ich bin für Offenheit und gegen Rassismus. Ich finde es wichtig, Flagge zu zeigen. Es gibt viele Menschen, die gegen rechtes Gedankengut sind“, sagt sie. Nur werde diese leise Mehrheit in Medien und Politik nicht so wahrgenommen wie rechte Krakeeler und Demonstranten. Anlass für die Lichterkette durch Bad Kissingen ist der politische Rechtsruck in Europa. „Das Klima in Europa ist eines, das Angst macht.“

Frank Hertel engagiert sich zwar politisch für Die Linke, zur Lichterkette kam er als Privatperson. „Das ist keine politische Veranstaltung, sondern eine menschliche“, erklärt er. Egal ob in Kissingen ein Barkeeper niedergeprügelt wird, in Deutschland rechte Parteien erstarken oder Europa sich vor Flüchtlingen abschottet: „Das geht so nicht! Ich finde es wichtig, dass wir ein Zeichen für Frieden und Mitmenschlichkeit setzen“, meint er, gerade in der Weihnachtszeit.



An die 400 Menschen bildeten am Montag eine Lichterkette von der Stadtpfarrkirche über den Marktplatz bis zur Erlöserkirche. FOTO: J. SCHLERETH

ANZEIGE



Aus dem Wochenprogramm:

Di.: 11. Dez. „Bernstein & Ebenholz“
Malerische Folkmusik mit märchenhaften Texten
18.00 Uhr Marktplatz

Mi.: 12. Dez. Blechbläser Ensemble „Heavenly Brass“
18.00 Uhr Marktplatz

Do.: 13. Dez. Alphornbläser Schwarze Berge
17.00 Uhr Marktplatz

Sa.: 15. Dez., 17 Uhr Marktplatz

„Santa Claus is coming to town ...“

... mit zwei echten Rentieren, seinem Weihnachtsschlitten und kleinen Geschenken



Fotoshooting mit Nikolaus und Schlitten
Jeden Adventssonntag von 15 – 16 Uhr auf dem Marktplatz unter dem großen Weihnachtsbaum. Bitte Handy oder Kamera mitbringen!

